

Rosa-Luxemburg-Stiftung in Kooperation mit Bund demokratischer WissenschaftlerInnen

Tagung „Geschlechter-Aufgabe *gendermainstreaming*: Abschaffung, Umdeutung oder Aufwertung von Frauenpolitik“, 18./19. Mai 2001 in Berlin

Ute Giebard (Universität Marburg)

Thesen zur AG 3: Ein Schritt vorwärts - zwei zurück? Ambivalenzen in der Gleichstellungspolitik an Hochschulen -

Als normative Zielsetzung ist Gleichstellungspolitik auf politischen Willen angewiesen. Nur wenn die Mitglieder den Fortbestand von struktureller Diskriminierung an ihrer Hochschule als Verletzung ihres Gerechtigkeits sinnes und ihrer moralischen Integrität begreifen, werden die Verfahren - seien es die inzwischen schon "klassischen" der Beteiligung der Frauenbeauftragten oder die der neueren Steuerungsformen - zu Erfolgen führen können.

Es gibt ein Spannungsverhältnis zwischen professioneller Autorität (basiert auf Autonomie, individuellen Wissen, orientiert sich innerhalb der Hochschule eher am Fach als an der Institution) und administrativer Autorität. Dies stellt ein Problem für die Einführung der neuen Managementstrukturen dar, aber auch für die Gleichstellungspolitik, die der (unbeliebten) administrativen Autorität zuzuordnen ist.

Gleichstellungspolitik an der Hochschule hat bisher zu wenig konkret auf die spezifischen Gegebenheiten des akademischen Betriebes zugeschnittene Instrumente entwickelt, insbesondere in Bezug auf das Kooptationsprinzip, also die Tatsache, dass Kollegen und sehr wenige Kolleginnen ihre neuen Kollegen und (seltener) Kolleginnen aussuchen.

Gleichstellungspolitik an der Hochschule muß den Anspruch bewahren, Hochschulreformpolitik zu sein, sich z. B. für den Abbau der extremen Hierarchisierung innerhalb der Hochschulen einsetzen, da sich dies auch positiv für Frauen auswirken würde. Wenn (auch) das unter *gendermainstreaming* zu verstehen ist, wäre es ein Fortschritt.

Das Kernproblem in Bezug auf *gendermainstreaming* im Bereich der Hochschule (vermutlich aber auch in allen anderen Bereichen) wird sein, jeweils zu benennen, was die *gender - equality perspective in all policies at all levels at all stages* ist. Ein Beispiel: Welche Positionen soll die Frauenbeauftragte vertreten, wenn sie die Einführung der neuen Buchführungs- und Verwaltungssoftware SAP R3 begleitet, die kaum abzusehende Konsequenzen für Hochschulorganisation und auch den Arbeitsalltag der Mitarbeiterinnen haben wird?